

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 36

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflichtlektüre

Zum Nebelspalter als Abonnent und fleissiger Leser – meine Hochachtung. Diese Zeitschrift ist nicht nur Unterhaltung in vollendeter Form, sie sollte auch als Bildungsmittel und Pflichtlektüre an unseren Schulen eingeführt werden. Sie versteht es, in einfacher und klarer Sprache dem Leser das tägliche Weltgeschehen näherzubringen.

K. Stäuber, St.Gallen

«Traumschlösser»

Noch unter dem Eindruck von Gloors Zeichnung «Hungerleider und Fresser» las ich zwei Seiten später Ueli des Schreibers Huldigung ans Traumschloss am See (Nebi Nr. 33). Voll glücklicher Wehmut schwärmt er von den herrlichen Kostbarkeiten, die man bei einer Schlossbesichtigung bestaunen darf. Diese Schilderung schlug bei mir ganz andere Saiten an als bei

Ueli. Ich musste an die Pracht von Versailles denken, an die dazugehörigen Lustschlösser, wo sich die Damen und Herren vom Hofe amüsiert hatten, wobei sie sich der leibeigenen Bauern der Umgebung als Spielzeug bedienten. Sie, die sich für die Tafelfreuden ihrer Herrschaften abzurackern hatten, durften nach Lust und Laune gefoppt, geplagt oder auch getötet werden, Hauptsache, es machte Spass.

Hätten zu allen Zeiten alle Menschen für ihr eigenes Wohl werken können, hätte unsere Welt nicht stets aus Ausgenutzten und Ausbeutern bestanden, wir könnten heute wohl kaum die vielen Versailles Kopien und andere Reichtümer bestaunen. Die Welt wäre ärmer an Kontrasten, aber ganz sicher friedlicher, und einige Wüsten wären noch Wälder oder fruchtbares Land. Solche Gedanken überkommen mich stets bei meinen seltenen Schlossbesichtigungen, bei welcher Gelegenheit ich vor allem die Mienen des Publikums beobachte. Alle scheinen sich als Nachkommen der so edlen, reichen Herrschaften zu wähnen, keiner denkt dabei, dass es viel wahrscheinlicher ist, dass seine Ahnen die «pots-dechambre» leerten... Welches Entzücken beim ehrfürchtigen Durch-

HOTEL
Savoy
BERN, Neugasse 26
 Ihr Ziel Bern? Dann geruhsame Nacht im Savoy.
 Stadtzentrum (1 Min. vom Bahnhof), vollständig renoviert, grosse Zimmer mit WC, Dusche oder Bad, Telefon, Radio. Übernachtung mit Frühstück zu vernünftigen Preisen.
 Inhaber: R. Tanner
 Tel. 031/22 44 05, Telex 32 445

schreiten königlicher Gemächer und Ahnengalerien, welch komische Gesichter und Bemerkungen jeweils in Folterkammern und Verliesen! Meinerseits ist der Kunstgenuss nicht eitel Wonne.

Rosmarie Wehrlin, Zürich

**Aus Nebis
 Beschwerdebuch**

Ich verstehe nicht, warum ausgerechnet Sie und nicht Axel Springer dem «Räto» Gelegenheit geben,

seine banalen Kommentare zu veröffentlichen. Bei Springer würde er bestimmt Karriere machen.

Nehmen Sie bitte meine Anregung zur Kenntnis und suchen Sie sich einen, der besser zum Nebelspalter passt. Als Berliner werde ich ohnehin mit solchen und ähnlichen Sprüchen überhäuft, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich damit verschonen würden.

Gerd Fleischhauer, D-Berlin

Aus Nebis Gästebuch

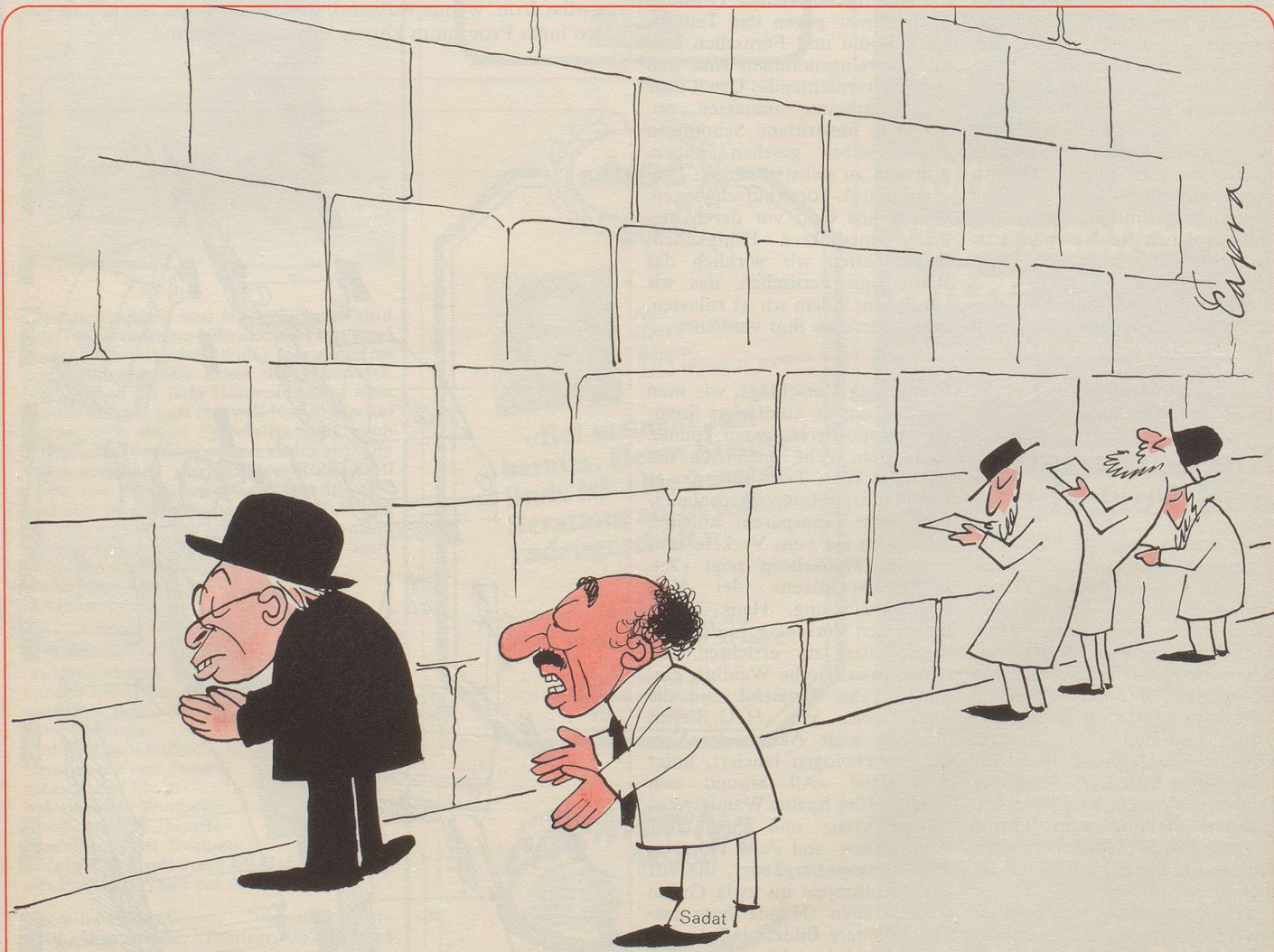
Sehr geehrte Redaktion
 Eigentlich verdient jede Nebi-Ausgabe (in Dortmund schwer zu bekommen) eine Gratulation. Dieses Mal habe ich mich sehr gefreut über die Gag-Photos von Kai Schütte in Nr. 33. Schön zu wissen, dass auch Amateure sich einen Sinn für Komik bewahrt haben.

Theo Bend, D-Dortmund

*

... gleichzeitig möchte ich Ihnen für Ihre humorvolle, kritische, vielseitige und nebelspalterische Zeitschrift danken. Sie ist meistens ein Schuss ins Schwarze!

Hannes Bani, Aarau



«Wenn ich mit Ihnen spreche, Mister Begin, habe ich den Eindruck, ich rede zu einer Mauer!»